



Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ratsfraktion Velbert

Haushaltsrede 2006

gehalten
vom Fraktionsvorsitzenden Ralf Wilke
am 25. April 2006
Sperrfrist: 25.4.2005, 17.00 Uhr



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Sehr verehrte Damen und Herren,

das Jahr 2006 ist für unser Land das Jahr der Weltmeisterschaften. Die Fußballweltmeisterschaft steht bevor, aber auch die Weltspiele der Reiter finden in Deutschland, genauer gesagt in Aachen statt. Springreiter werden dort versuchen, möglichst fehlerfrei Hindernisse zu überwinden. Und damit bin ich beim städtischen Haushalt, mit dem wir uns bemühen, einen Parcours von Hürden zu meistern.

Finanzen

Dabei ist der erste Umlauf, der Etat dieses Jahres, noch relativ einfach zu bewältigen. Durch Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gelingt ein formal ausgeglichener Haushalt, und das bei einem strukturellen Defizit von 14,9 Millionen Euro. Die Rücklage für den Ausgleich, die uns die neue Haushaltsstruktur nach dem NKF beschert hat, ist damit aber innerhalb von zwei Jahren bis auf einen kleinen Rest aufgezehrt. Reserven für die nächsten Jahre stehen nicht mehr zur Verfügung. Die nächsten Umläufe bieten damit größere Hindernisse. Zur Überwindung hat der Rat bereits 2004 einstimmig beschlossen, ein Sparpaket im Umfang von 2 Millionen Euro zu schnüren. Vorschläge der Verwaltung liegen dazu auf dem Tisch und werden zum Teil schon in diesem Jahr verwirklicht. Für die kommenden Jahre sind weitere Sparmaßnahmen vorgesehen. Wir werden einigen davon unsere Zustimmung geben, andere bedürfen noch eingehender Diskussionen.

Dazu zwei Beispiele: Im Entwurf zum freiwilligen Haushaltskonsolidierungskonzept wird die Festschreibung der jährlichen Investitionsrate auf 8 Millionen Euro vorgeschlagen. Wir halten eine solche Vorgehensweise in Zeiten der Haushaltskonsolidierung grundsätzlich für eine richtige Maßnahme, wird damit doch die jährliche Kreditrate und damit die Belastung künftiger Haushaltsjahre und zukünftiger Generationen durch die daraus entstehende Zinslast

wirksam begrenzt. Die Stadt Velbert ist aber in unserem Wirtschaftsraum auch einer der größten Investoren. Es liegt an uns, in dieser Zeit positive Zeichen zu setzen, wohl wissend, dass wir damit auch den Arbeitsmarkt hier vor Ort entsprechend beeinflussen können.

Hier entsteht aus der Notwendigkeit zur Investitionstätigkeit und der jährlichen Deckelung der Investitionen ein Spannungsverhältnis, das einer politischen Bewertung bedarf. Ich nenne nur beispielhaft und ohne Anspruch auf Vollständigkeit je eine größere Investition aus den drei Stadtteilen:

- Sanierung Schloss Hardenberg
- Sportpark Velbert
- Sanierung Bürgerhaus

Im Sinne des Hürdenparcours eine dreifache Kombination, beim Springreiten das schwierigste Hindernis.

Dem folgt eine zweifache Kombination: Die Verlagerung der Technischen Betriebe und das neue Verwaltungsgebäude gegenüber dem Finanzamt. Wie sie wissen, wollten wir die erste Hürde hier ganz anders gestalten. Wir werden um eine Prioritätensetzung bei unserer Investitionstätigkeit nicht herum kommen und fordern einen entsprechenden Vorschlag der Verwaltung ein.

Das zweite Beispiel: Die Kombination aus Haushaltskonsolidierung und sozial ausgewogener Politik bedeutet für uns, nicht nur bei der Verwaltung, nicht nur bei den Einwohnerinnen und Einwohnern zu Einsparungen zu kommen. Wir sehen uns verpflichtet, auch durch eine Optimierung der Politik-Kosten, also der Kosten, die durch unsere Arbeit entstehen, unseren Anteil an der Haushaltskonsolidierung zu leisten.

Kostensenkungen in diesem Bereich hat es schon in der Vergangenheit gegeben. Wenn hier und heute ein großer Teil von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf die Erstellung und den Versand der Beratungsunterlagen verzichtet und hier mit einem Laptop sitzt, ist das ein Zeichen dafür, das wir bereit sind, uns an der Haushaltssanierung zu beteiligen.

Herr Bürgermeister Freitag und Frau Kämmerin Stock haben im Entwurf zum Haushaltssanierungskonzept drei einzelne Maßnahmen aufgezählt, mit denen in

diesem Bereich eingespart werden kann. Wir schlagen als SPD vor, unter dem Arbeitstitel „Optimierung der Politik-Kosten“ einer interfraktionell besetzten Arbeitsgruppe den Auftrag zu erteilen, binnen Jahresfrist weitere Potentiale in einem Gesamtpaket zu erarbeiten und dem Rat vorzulegen.

Mit Sicherheit werden noch zusätzliche Vorschläge für eine langfristige Schließung der strukturellen Lücke zu entwickeln sein. Verkäufe von Stadteigentum helfen hier nur kurzfristig und einmalig. Am grundsätzlichen Ziel der Haushaltskonsolidierung halten die Sozialdemokraten in Velbert aber fest und stellen sich der Verantwortung.

Zur Haushaltsentlastung soll auch der Verkauf städtischer Anteile an Gesellschaften dienen. Konkret wird zurzeit über die Zukunft der Wohnungsbaugesellschaft Wobau beraten. Für die SPD gilt, dass der kommunale Einfluss auf den Wohnungsmarkt vor Ort erhalten bleiben muss. Ein vollständiger Verkauf der Wobau kommt für uns daher nicht in Frage. Ob wir der Beteiligung eines strategischen Partners zustimmen, hängt von den Angeboten ab, die gemacht werden. Wir werden sie uns sehr genau ansehen. Mieterschutz und Arbeitnehmerschutz sind dabei für Sozialdemokraten Priorität, nicht der erzielbare Preis bei der Bildung einer strategischen Partnerschaft. Qualität geht hier vor Quantität.

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Mit dem neuen Flächennutzungsplan und dem Strategischen Zielprogramm diskutieren wir zurzeit wichtige Grundlagen und Instrumente der Stadtentwicklung in den nächsten Jahren. Eine wertvolle Vorarbeit sind dazu die Leitlinien zur Lokalen Agenda 21, die wir Anfang 2003 mit großer Mehrheit verabschiedet haben. Gerade für die Inanspruchnahme von Flächen für Gewerbe und Wohnen, besonders für die Nutzung von Freiflächen außerhalb der Ortsteile, liefern uns die Leitlinien wichtige Grundsätze.

Ich zitiere: „Eine weitere Landnahme ist restriktiv zu handhaben, solange bedarfsorientiert noch mobilisierbare Flächen in den einzelnen Ortsbereichen zur Verfügung stehen. Innenentwicklung mit gezielter Freiraumplanung geht vor Außenentwicklung. Die Inanspruchnahme von Freiflächen soll auf Maßnahmen be-

schränkt werden, die zur Sicherung und Entwicklung als Wirtschaftsstandort mit hohem Wohnwert unverzichtbar sind.“

Dazu stehen wir Sozialdemokraten, deshalb sind wir beim Landschaftsverbrauch äußerst zurückhaltend. Die Ablehnung der Bebauung an der Wilhelmshöher Straße, gegen die wir, anders als andere, konsequent vom ersten Beschluss gestimmt haben, ist Ausdruck dieser Zurückhaltung. Andererseits verschließt sich die SPD nicht notwendigen Entwicklungen für die Zukunft Velberts. Die im Gebietsentwicklungsplan erfolgte Umwidmung eines Geländes in der Röbbbeck findet unsere ausdrückliche Zustimmung. Hier Investitionen in den Bereichen Sport, Fitness und Wellness zu ermöglichen, ist auch ein wesentlicher Beitrag zum dringend notwendigen Strukturwandel in unserer Stadt.

Velbert mit seinen 88.000 Einwohnern hat laut dem Statistischen Landesamt mit einem erheblichen Bevölkerungsrückgang zu rechnen, vielleicht nicht so stark wie in den umliegenden Großstädten, aber erheblich größer als im Rest des Kreises Mettmann. Dies können wir nicht als unveränderbare Tatsache hinnehmen. Die Konsequenzen wären nämlich ein Abbau von vorhandener Infrastruktur, die wir uns dann nicht mehr leisten können. Die Alternative ist, entgegenzusteuern. Velbert mit seinen Stadtteilen bietet ein landschaftlich schönes Umfeld und hat den Vorteil, relativ nah am Ballungsraum Rhein/Ruhr zu liegen. Die Autobahn A 44 nach Düsseldorf kommt und die Anbindungen an Essen und Wuppertal über B 227 und B 224 sind gut. Mit dem ÖPNV-Angebot, gerade in Langenberg und Neviges, sind die Nachbarstädte gut zu erreichen, eine Anbindung per Schienenverkehr an Düsseldorf ist noch nicht gesichert. Bei der Circle-Line gilt es, unsere Anstrengungen zu verstärken. Diese zukunftssträchtige Bahnlinie ist ein entscheidender Schritt zur Verbesserung unserer Verkehrsinfrastruktur. Daraus folgt, dass Velbert mit seinen Verbindungen über Straße und Schiene ein äußerst interessanter Wohnstandort werden kann.

Aber dazu muss sich Velbert attraktiver darstellen, um neue Bürger aus den umliegenden Städten zu werben, durch die schöne Lage, ein optimales Freizeit- und Kulturangebot, durch gute Schulen und eine gute Verkehrsanbindung. Das Leitbild von Velbert als familien- und kinderfreundliche Stadt ist dabei hilfreich. Ein

Zitat des Bürgermeisters aus der Einleitung zum strategischen Zielprogramms 2014: „Dem öffentlichen Raum einer Stadt kommt genauso wie der Entwicklung familienorientierter Infrastrukturen entscheidende Bedeutung zu, da beides maßgeblich über die Attraktivität und Identifikationskraft einer Stadt entscheidet. Neben der Gestaltung der Innenstadt sollte in der Stadtentwicklung das Ziel Innenentwicklung vor Außenentwicklung ebenso wie das Ziel der vorrangigen Entwicklung städtischer Flächen zukünftig Priorität haben. Unabhängig davon, ob die Bevölkerungszahlen nun wachsen oder zurückgehen, liegt in der qualitativen Bestandsentwicklung eine herausragende Aufgabe für die zukünftige Stadtentwicklung“.

Weitergehend noch: Über Instrumente zur Gewinnung von Neubürgern in Form besonderer Anreize sollten in naher Zukunft nachgedacht werden.

Durch eine gezielte Bodenvorratspolitik kann preisgünstiges Bauland für junge Familien geschaffen werden. Die Aufstellung des FNP 2020 hat diese Chance im großen Umfang ergeben. Die SPD-Fraktion hofft, dass dies von der Wirtschaftsförderung aufgegriffen worden ist. Auch das Beispiel anderer Städte, Planungen für private Grundbesitzer mit sozialen Auflagen zu verbinden, sollten wir prüfen.

Einige Worte zu dem für unsere Stadt wichtigen Handlungsfeld Wirtschaftsförderung. Unsere Kernkompetenz im Bereich Schließ- und Sicherheitstechnik muss weiter ausgebaut werden, um neben der reinen Produktion mehr Arbeitsplätze in der Entwicklung, der Forschung und der Dienstleistung zu schaffen. Um Velbert als attraktiven Wohnstandort zu erhalten und auszubauen, müssen auch wohnortnahe Arbeitsplätze vorhanden sein, nicht nur in der Produktion. Dienstleistungen und qualifizierte Arbeitsplätze sorgen für erhöhte Nachfrage nach Wohnungen und Grundstücken.

Positiv kann man die Gewerbeansiedlungen im Bereich der Talstraße herausstellen. Die von uns unterstützte zukünftige Nutzung des Beer-Geländes für Wohnen und Einzelhandel stärkt die Nordstadt. Die Entwicklung des Einkaufsstandortes an der Kleestraße nimmt langsam Formen an. Je schneller die Umsetzung erfolgt, umso besser für die Innenstadtentwicklung in Velbert. Die Neuausrichtung der

VMG wird dazu einen positiven Beitrag leisten, der auch den Stadtteilen Neviges und Langenberg besonders zugute kommt.

Mit dem Landesprogramm „Soziale Stadt“ für Birth und Losenburg und dem Bundesprogramm „Stadtumbau West“ für die Nordstadt bekommen wir Unterstützung zur Entwicklung dieser Bereiche der Stadt. Hier gibt es besonderen Handlungsbedarf, worauf nicht zuletzt die SPD-Fraktion wiederholt hingewiesen hat. Erinert sei nur an den von uns initiierten gemeinsamen Antrag der beiden großen Parteien aus dem Jahr 2002 bezüglich des Nordparks. Während in Birth/Losenburg bereits ein Handlungskonzept besteht und in der Umsetzung ist, sind wir in der Nordstadt erst am Anfang. Die außerordentlich gut besuchte Eröffnungsveranstaltung hat gezeigt, dass die Bürgerschaft großen Anteil an der Entwicklung nehmen will. Darauf kann man aufbauen und ohne Verzögerung handeln. Das ist dann im Übrigen auch praktische Sozialpolitik.

Soziales

In Velbert lebt inzwischen nahezu jeder achte Einwohner von sozialen Transferzahlungen, also Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II. Diese erschreckende Zahl wird in den nächsten Monaten wohl noch weiter steigen. Es wird dringend Zeit, dass die Arbeitsgemeinschaft ME-aktiv ihre internen Schwierigkeiten in den Griff bekommt und wirklich aktiv ihre Hauptaufgaben angehen kann: Vermittlung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen. Nur so wird der steigende Trend bei den Sozialkosten zu brechen sein.

Ein lange strittig diskutiertes Thema war die versprochen Entlastung der Kommunen durch das unter dem Begriff „Hartz IV“ bekannt gewordene Maßnahmenpaket des Bundes. Die neue Bundesregierung hat das Versprechen der vorherigen Regierung erneuert, 2,5 Milliarden Euro jährlich mehr in die Gemeindekassen zu bringen. Inzwischen ist für unsere Stadt unstrittig, dass klar mehr als zwei Millionen Euro Entlastung zu Buche stehen. Dass dies im Haushalt kaum auffällt, hat auch mit Verschlechterungen an anderer Stelle zu tun, auf die ich noch zu sprechen komme. Der Bund hat gleichzeitig mit der Entlastung eingefordert, zwei Drittel des Geldes für den Ausbau der Betreuung von Kindern unter drei Jahren zu verwenden. Auch in Velbert haben wir hier großen Nachholbedarf. Es ist wichtig

und erfreulich, dass Rat und Verwaltung in unserer Stadt die Deckung des Bedarfs einmütig als Pflichtaufgabe ansehen. Wir beginnen in diesem Haushalt mit ersten Schritten, die aus dem Deckungsbudget finanziert werden und nicht durch Einschnitte im Sozialbudget erbracht werden. Das findet unsere ausdrückliche Zustimmung und muss auch zukünftig so bleiben.

Kultur

Zur Attraktivität einer Stadt gehört ihr Kulturleben. Wir in Velbert können stolz darauf sein, auch in Zeiten knapper Kassen ein interessantes Angebot im kulturellen Bereich machen zu können. Aber auch in diesem Bereich steht Einiges auf dem Prüfstand. Ein neues Konzept für die Veranstaltungshäuser ist in Vorbereitung. Wenn sich hier personelle und strukturelle Synergien abzeichnen, werden wir Sozialdemokraten uns diesem Prozess nicht verschließen.

Bei der Musik- und Kunstschule werden Veränderungen der Struktur untersucht. Hier gilt für die SPD: Die immer wieder bewunderten Spitzenleistungen bei Wettbewerben oder den selbst erarbeiteten Musicals sind ohne solide Basis nicht denkbar. Eine Verschlechterung der Qualität der Arbeit dieser Schule würde dem Kulturleben der Stadt einen Bärendienst erweisen.

Unser strategisches Ziel einer kinder- und familienfreundlichen Stadt gilt auch für den Kulturbereich. Deshalb unterstützen wir den in den letzten Jahren erfolgreich eingeschlagenen Weg der Stärkung der Kinder- und Jugendkultur. In der geplanten Kinder- und Jugendakademie im Schloss Hardenberg wird dieser Weg einen weiteren Meilenstein bekommen.

Die Leistungsfähigkeit unserer Bibliotheken ist weithin anerkannt. Wir begrüßen das Ansinnen des Integrationsrates, das Büchereiangebot um fremdsprachige Literatur zu erweitern.

Sport

Die Diskussion über das Sportzentrum auf dem Deponiegelände in der Röbbek war lang und nicht immer nur sachlich, um es einmal ganz vorsichtig auszudrücken. Die letztlich gescheiterte Initiative gegen das Zentrum hat deutlich ge-

macht, dass hier fortdauernd Informationsbedarf besteht. Die Verwaltung bietet per Internet alle wichtigen Daten. Aber auch wir Kommunalpolitiker sind hier weiter gefordert, unseren richtigen und mit großer Mehrheit gefassten Beschluss zu erläutern.

Dem Seniorensport wird in Zukunft größeres Gewicht zukommen, die demographische Entwicklung deutet darauf hin. Wir sollten dem bei der Gestaltung unserer Sportanlagen besonders Rechnung tragen.

Mit dem im Haushalt eingepplanten Ausbau des Sportplatzes an der Poststraße zu einer modernen Anlage machen wir in Velbert einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einer sportfreundlichen Stadt. Der Platz wird vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, aber nicht nur denen in Vereinen. Besonders dem Schulsport wird hier eine attraktive Sportstätte geboten.

Schule und Erwachsenenbildung

Die Velberter Schullandschaft weist Berge und Täler, also Höhen und Tiefen auf. Positiv zu bewerten ist die Ausstattung der Schulen mit neuen Medien. Auch 2006 wird der Medienentwicklungsplan konsequent umgesetzt. Die Instandhaltung der Schulgebäude, lange ein Sorgenkind, hat dank der Schulpauschale eine Verbesserung erfahren.

Die Offene Ganztagsgrundschule ist für unsere Stadt zu einem Erfolgsmodell geworden. An allen Grundschulen gibt es jetzt ein Angebot, dass je nach Umfeld der Schule und Träger der Einrichtung vielfältig gestaltet ist. Es ist ein Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Schulen. Dies ist möglich geworden, weil Verwaltung, Kommunalpolitik, Wohlfahrtsverbände und Schulen, nicht zu vergessen die Fachabteilung Kultur, Hand in Hand gearbeitet haben und weiter arbeiten werden.

Negativ ist es, dass eine Schule in Velbert immer noch in jedem Jahr mehr Schülerinnen und Schüler abweisen muss als sie aufnehmen kann. Leider zeichnet sich hier für die Gesamtschule keine Besserung ab, die eben gelobte Einigkeit der Politik findet hier kommunal wie landesweit nicht statt.

Auch im Zuge der gerade begonnenen Beratungen zur Velberter Schulentwicklung wird sich daran wohl nichts ändern. Bei diesen Beratungen wird sich die SPD in Velbert vor allem von pädagogischen Gesichtspunkten und Grundsätzen leiten lassen, alles andere ist nachrangig. Die Auswirkungen des in Düsseldorf gerade vorgelegten neuen Schulgesetzes werden uns die Arbeit nicht leichter machen, dazu gleich mehr.

Bildung endet nicht mit dem Schulalter, Weiterbildung wird immer wichtiger. Unsere Volkshochschule stand in den letzten Jahren unter hohem finanziellen Druck, zahlten doch die Trägergemeinden Velbert und Heiligenhaus jedes Jahr eine um fünf Prozent gekürzte Umlage. Für die nächsten Jahre ist jetzt eine gleich bleibende Höhe der Umlage festgeschrieben und gibt der Volkshochschule Planungssicherheit.

Bei weiter gekürzten Landesmitteln für die Einrichtung ist es aber nach wie vor nicht einfach, dem Bildungsauftrag nachzukommen. Sich dann noch der Kritik aus offensichtlich nicht gut unterrichteten Kreisen der Politik zu erwehren, man veranstalte „Luxuskurse“ für betuchte Bildungsbürger, macht die Arbeit zusätzlich schwer. Integrationskurse und Sprachkurse in Deutsch, Alphabetisierungskurse und Angebote für Behinderte werden genau durch die Einnahmen dieser so genannten „Luxuskurse“ finanziert und wären ohne sie nicht zu bezahlen.

Land und Stadt

Die von mir im letzten Jahr in meiner Haushaltsrede befürchteten Folgen des Wechsels der Landesregierung bezogen sich auf die Offene Ganztagsgrundschule. Sie haben sich zum Glück nicht bestätigt. Auch die neue Landesführung in Düsseldorf hat die Erfolge dieses Modells erkannt und unterstützt die Arbeit weiterhin mit einem Landeszuschuss.

In anderen Bereichen der Schulpolitik werden von CDU und FDP in der Landeshauptstadt immer noch falsche Wege verfolgt. Besonders fatal, weil gegen mehr Integration im Bildungswesen gerichtet, ist die Aufhebung der Schulbezirke für Grundschulen. Wir diskutieren im Fachausschuss zurzeit die Schulentwicklung in Velbert im Primarbereich und wissen nicht, ob unsere Überlegungen nicht auf

Sand gebaut sind. Ein wichtiges Instrument der Planung, eben die Schulbezirke, wird in Düsseldorf ohne jede Not zerschlagen, und dies ist neben pädagogischen Bedenken auch für den Haushalt der Stadt riskant. Leider hat unsere mit großer Mehrheit gefasste Resolution hier keine Wirkung gehabt.

Auch in vielen anderen Bereichen macht uns die schwarz-gelbe Landesregierung das Leben schwer. Ich will nur einige direkt die Finanzen der Stadt betreffende Beispiele nennen:

- Die Schlüsselzuweisungen an unsere Stadt werden um 1,7 Millionen Euro niedriger sein als ursprünglich von der Kämmerei erwartet. Damit ist die mit dem freiwilligen Haushaltskonsolidierungskonzept erzielte Einsparung konterkariert. Dies ist zum Teil Ausdruck unserer gewachsenen Steuerkraft. Zum großen Teil steckt dahinter aber eine 5,8-prozentige Kürzung der Verteilmasse durch das Land. Die Städte kriegen aus Düsseldorf weniger Geld!
- Gleichzeitig werden Mittel im Jugendbereich entgegen noch vor wenigen Monaten gegebenen Versprechen gekürzt.
- Bei der Kindergartenfinanzierung stiehlt sich das Land aus seiner Verantwortung, gibt weniger Geld und stellt den Städten frei, über Elternbeiträge zu entscheiden. Nur als Hohn kann dann eine Äußerung aus der Landesregierung aufgefasst werden, jetzt könnten die Städte ja einmal zeigen, wie familienfreundlich sie sind.

Und weiteres Unheil droht:

Die Änderung der Gemeindeordnung, die von CDU und FDP in Düsseldorf vorgeschlagen wird, enthält politischen und finanziellen Sprengstoff. Die geplante Verlängerung der Amtszeit der Bürgermeister auf acht Jahre macht diese unabhängiger vom Rat der Stadt und ist eben kein Beitrag zur Demokratisierung der Kommunalpolitik. Begründet wird dieser Vorschlag unter anderem mit der mangelnden Versorgungssicherheit für Bürgermeister. Hier lassen sich sicher auch andere Wege finden, die eine Entkopplung von Rats- und Bürgermeisterwahlen nicht notwendig machen.

Für die städtischen Finanzen stellt die vorgesehene Beschränkung der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen eine Gefahr dar. Dem Privatisierungswahn der

FDP folgt die CDU in Düsseldorf dabei gehorsam, dass Bild von dem mit dem Hund wackelnden Schwanz drängt sich auf.

Auch bei den Kommunalwahlen soll Einiges anders werden. Kumulieren und Panaschieren sind nicht etwa besondere Figuren der klassischen Reitkunst, sondern Möglichkeiten, seine Stimmen bei Wahlen auf verschiedene Listen und Kandidaten zu verteilen. STIMMEN, denn jede Wahlbürgerin und jeder Wahlbürger könnte bis zu **50 Stimmen** für die Ratswahl haben, die er dann verteilt. Die Wahlzettel werden die Größe von Wahlplakaten haben, die Verwirrung wird riesig sein, es wird jede Menge ungültige Stimmen geben, die Auszählung kann Tage dauern und teurer wird es auch.

Was in einem bayerischen Bergdorf praktikabel scheint, wo jeder jeden kennt, ist für eine Stadt mit nahezu 90.000 Einwohnern völlig unsinnig.

Machen wir gemeinsam unseren Einfluss in Düsseldorf geltend, und dieser Appell richtet sich natürlich besonders an die rechte Seite dieses Hauses, um diesen Unfug zu verhindern.

Für Velbert ist das auf zwei Jahre angelegte Sportstätteninvestitionsprogramm des Kreises bis jetzt ein Defizitspiel, denn wir bezahlen mehr als wir bekommen. Es hat für erhebliche Unruhe im Kreis gesorgt, die schließlich nur mit einem von unserer Kreistagsfraktion als „Schweigegeld“ bezeichneten Zahlung von 2,7 Millionen Euro an die wohlhabenden Städte einigermaßen bereinigt wurde. Auch dafür wurde Velbert zur Kasse gebeten. Unglücklicherweise scheint der Landrat aus dem Debakel um sein Programm nicht gelernt zu haben, denn Gerüchte über weitere Vorhaben dieser Art machen in Mettmann die Runde. Hoffentlich kann der Kreistag mit der größten Fraktion, der CDU, diesmal weiteres Unheil verhindern. Die SPD wird dabei helfen.

Den Damen und Herren der Kämmerei und allen anderen an der Erstellung des Haushaltsplanes Beteiligten mit der Kämmerin Frau Stock an der Spitze gilt unser Dank für die geleistete Arbeit.

Mit dem zweiten Etat nach der Umstellung auf das NKF ist schon so etwas wie Normalität im Umgang mit dem Zahlenwerk eingezogen. Sollten dann im nächs-

ten Jahr die auch im Vorjahr schon geforderten ausführlicheren Erläuterungen und Vergleichszahlen als zusätzliche Information beigefügt sein, würde uns das die Beschäftigung mit dem Haushaltsplan weiter erleichtern.

Der Parcours ist schwierig, die Hindernisse hoch, wir wollen helfen, sie zu überwinden.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2006 der Stadt Velbert zu. Diese Zustimmung bezieht sich mit den gemachten Einschränkungen und Hinweisen auf weiteren Diskussionsbedarf auch auf das freiwillige Konsolidierungskonzept.

Zum Abschluss doch noch eine kleine Reminiszenz an den Fußball. Ich möchte meine Ausführungen mit einem Zitat von Andreas Brehme beenden, der 1990 den entscheidenden Strafstoß im Endspiel in Rom verwandelte. Er soll geäußert haben:

„Ich sage nur ein Wort: Vielen Dank.“